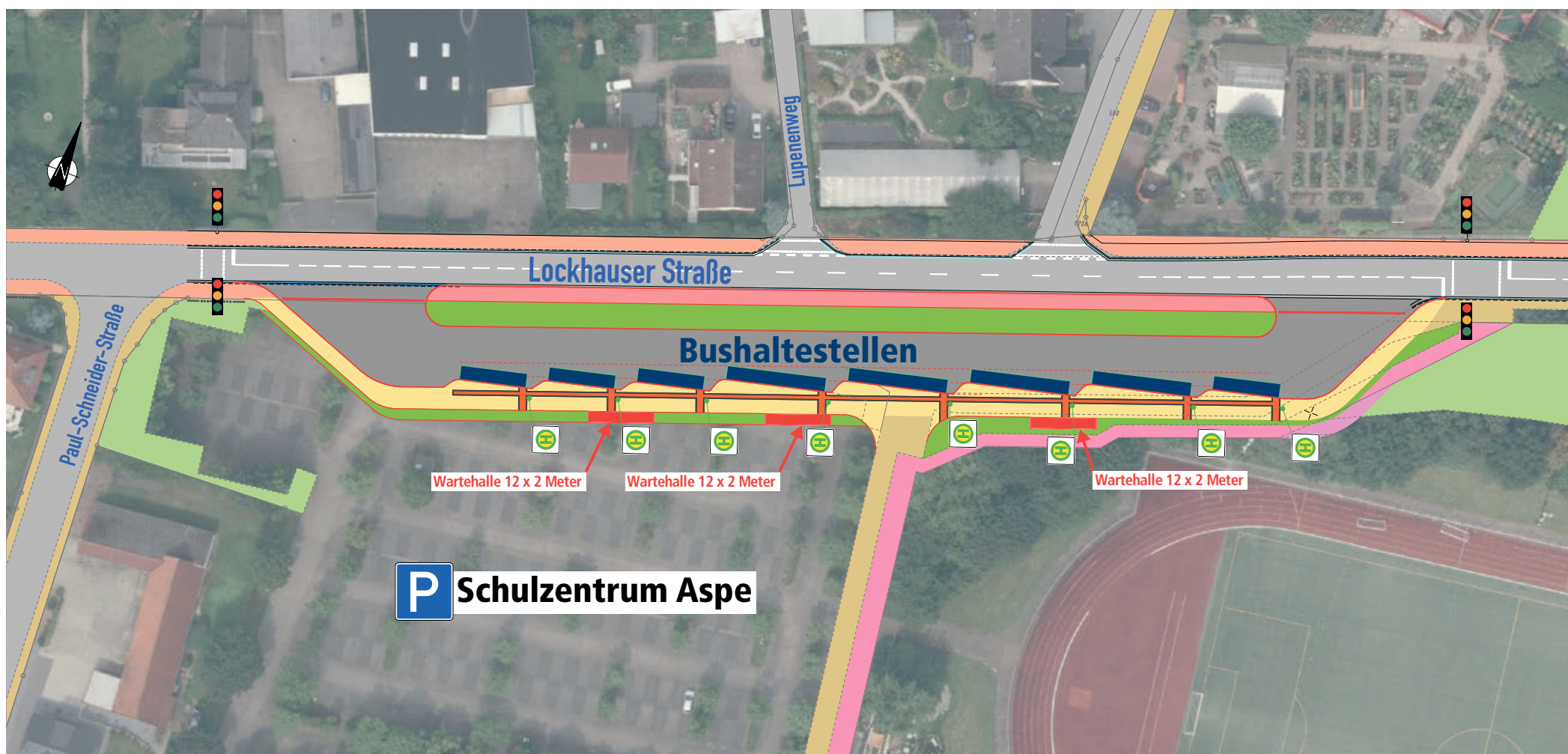


# Neue Haltestelle soll Ordnung ins Chaos bringen

Die Stadt stellt dem Bildungsausschuss zwei Varianten für die Bus-Einstiegsplätze an der Lockhauser Straße vor. Die favorisierte Variante würde 900.000 Euro kosten. Die Schulen im Zentrum Aspe sind froh, dass es jetzt konkrete Pläne gibt.



Die neue Bushaltestelle an der Lockhauser Straße nach Variante 2, die von Verwaltung und Schulen präferiert wird.

GRAFIK: SR INGENIEURBÜRO OWL/OLIVER WENDTLAND/LAND NRW

ALEXANDRA SCHALLER

**Bad Salzuflen/Werl-Aspe.** Das Durcheinander an der Bushaltestelle des Schulzentrums Aspe an der Lockhauser Straße könnte bald ein Ende haben: Im Ausschuss für Bildung und Kultur hat die Stadt gestern zwei Varianten für eine Umgestaltung des Haltepunktes vorgestellt, die von einem Detmolder Planungsbüro entwickelt worden sind.

**Der Ist-Zustand:** Bereits vor mehr als einem Jahr hatten sich Busfahrer über die chaotischen Zustände an der Haltestelle an der Lockhauser Straße beschwert und diese nicht mehr anfahren wollen. Daraufhin sollten Lehrer Aufsicht führen – doch auch die gingen nach kurzer Zeit auf die Barrikaden, weil

sie die Aufsicht schon personell kaum stemmen konnten. Die Stadt prüfte daher zuletzt verschiedene Möglichkeiten: Aktuell sind drei provisorische Haltepunkte eingerichtet worden, damit die Schüler genau wissen, wo ihr jeweiliger Bus hält. Problem: Die Busse müssen auf die Minute genau eintreffen, denn aneinander vorbeizufahren, ist aufgrund der engen Fahrbahn nicht möglich. „Die Testphase hat gezeigt, dass diese Versuche nicht ausreichen“, sagt Peter Drees, Abteilungsleiter Straße, Verkehr und Grün, bei der Stadt.

**Variante 1:** Ein kompletter Umbau der Haltestelle soll jetzt Abhilfe schaffen – zur Debatte stehen zwei Varianten. Die erste würde insgesamt acht Stellplätze beinhalten, drei Plätze für Ge-

lenkbusse eingeschlossen. Allerdings würden sich die Halteflächen aufteilen – vier wären direkt vom Schulzentrum aus zu erreichen, für die anderen vier müssten die Schüler erst die Busspur über einen Zebrastreifen queren, um zur Mittelinsel zu kommen, von der aus die anderen vier Busse abfahren. „Aus Sicherheitsgründen ist das weniger sinnvoll“, meint Peter Drees. 800.000 Euro würde diese Variante kosten.

**Variante 2:** Die zweite Variante wird von der Verwaltung favorisiert. Sie würde insgesamt 900.000 Euro kosten. Im Gegensatz zur ersten Variante liegen hier aber alle Haltepunkte sägeblattartig auf einer Seite, und die Schüler müssten die Busspur nicht queren. Zudem hat die Verwaltung laut Peter

Drees bereits jetzt weitergedacht und für insgesamt vier Gelenkbusse und damit steigende Schülerzahlen geplant – aktuell sind täglich drei Gelenkbusse im Einsatz. „Ein Vorteil wäre bei dieser Variante auch, dass die Busse unabhängig voneinander ein- und ausfahren können“, sagt Drees. Sprich: Kein Fahrer muss mehr warten, bis der vor ihm stehende Bus abfährt. Für beide Varianten müssten in jedem Fall Teile des Schulzentrum-Parkplatzes weichen.

**Zeitplan:** Die Abstimmung mit den Schulen sowie mit dem Busbetrieb und den Stadtwerken als Betreiber sei bereits gelaufen, sagt Peter Drees. Einige kleine Änderungen seien daraufhin in die Pläne eingearbeitet worden. Als nächsten

Schritt wird er Absprachen mit dem Kreis Lippe treffen, da es sich bei der Lockhauser Straße um eine Kreisstraße handelt. Bis Ende des Jahres muss in jedem Fall der Förderantrag gestellt werden, damit die Gelder noch rechtzeitig beim Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) beantragt werden können. Peter Drees rechnet mit einer Förderung von 80 bis 90 Prozent. Auch, weil man die Anlage barrierefrei baue und unter anderem taktile Elemente oder einen höher gelegenen Bordstein einplane. „Daher können wir von den aktuellen Elementen allerdings auch kaum etwas stehen lassen“, sagt Drees. Wenn nichts dazwischenkommt, könnte bereits in den Sommerferien 2020 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

**Das sagen die Schulen:** Sowohl Gesamt- als auch Realschule sind zufrieden mit dem Vorstoß der Stadt. „Es wurde allerhöchste Zeit“, sagt Andreas Wolf, stellvertretender Leiter der Realschule. „Ich bin sehr froh, dass sich jetzt baulich etwas tut“, ergänzt Christiane Höke, Leiterin der Gesamtschule Aspe. Sie favorisiere ebenfalls die zweite Variante, da dabei die Sicherheit der Schüler viel besser gewährleistet sei. Und sie hofft, dass die Bauarbeiten schon in den nächsten Sommerferien starten. „Im Moment ist der Zustand an der Bushaltestelle weiterhin schwierig“, sagt Höke. Am Gedrängel habe sich nichts geändert. Und auch das aktuelle Provisorium funktioniere eben nur, wenn die Busse exakt auf die Minute einträfen.

LZ vom 22.11.2019